

Rede von Bildungsminister Holger Rupprecht zur 82. Sitzung des Landtages am 26.02.2009 zur Aktuellen Stunde „Kita-Initiativen ernst nehmen – schnelles parlamentarisches Handeln notwendig“

Herr Präsident,
meine Damen und Herren Abgeordnete,

I.

die Kita-Initiativen, die Thema dieser aktuellen Stunde sind, werden auch von mir natürlich ernst genommen. Sie sind Ausdruck eines positiven Bewusstseinswandels in allen Bereichen, die mit Kindertagesbetreuung zu tun haben. Ich habe diese Entwicklung in den vergangenen Jahren bewusst miterlebt und begleitet. Und als zuständiger Fachminister freue ich mich natürlich über diese Entwicklung.

Der Leitgedanke von der Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung hat sich – so glaube ich – inzwischen überall durchgesetzt. Und natürlich habe auch ich keine Zweifel, dass wir mit der Verbesserung der Personalausstattung in den Kindertagesstätten die Rahmenbedingungen der frühen Bildung deutlich verbessern könnten, denn die Förderung von Chancengleichheit hat in den frühen Jahren die besten Erfolgsaussichten.

II.

Nicht zuletzt aus diesem Grund, meine Damen und Herren Abgeordnete habe ich mich zuletzt am 11. Februar mit den Geschäftsführern der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege getroffen und über die aufgeworfenen Fragen gesprochen. Die Schaffung von Chancengleichheit schon in frühen Lebensjahren ist auch das zentrale Argument der Liga der freien Wohlfahrtspflege, das sie in ihrer Standortbestimmung zu den Herausforderungen in Kindertageseinrichtungen vom 9. April 2008 formuliert hat.

Dort thematisiert die Liga die gestiegenen Anforderungen an die Kitas, sie weist auf die relativ schlechte Position des Landes Brandenburg im Ranking der Bundesländer bei der Personalausstattung im Krippen und Kindergartenbereich hin und sie leitet Forderungen zur Verbesserung der Ausstattung ab. Im Detail ist das eine bessere Personalausstattung in allen drei Altersgruppen der Kitas; eine Berücksichtigung von Ausfallzeiten des Personals und der Vor- und Nachbereitung; eine quantitative Ausweitung der Praxisberatung sowie die Verbesserung der Leitungsfreistellung. Über diese Fragen, wurde in der heutigen Debatte schon ausführlich gesprochen.

III.

Aber ich sage auch ganz offen: Wenn ich die Kita-Initiativen ernst nehme, dann erwarte ich zugleich, dass die Realität der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg ernst genommen wird – und da sprechen wir bei allen Herausforderungen nach wie vor von einer Erfolgsgeschichte! Im Bundesvergleich ist unsere Betreuungsquote trotz der Anstrengungen der anderen Länder immer noch mit am höchsten. Das lässt sich das Land auch etwas kosten: Wir bezuschussen von Landesseite die Kindertagesbetreuung in diesem Jahr mit fast 150 Millionen Euro.

Aber auch unsere bisherigen Anstrengungen zur Verbesserung der Betreuungsqualität können sich sehen lassen: Wir haben mit dem Kinder- und

Familienpolitischen Programm der Landesregierung einen Schwerpunkt bei der kompensatorischen Sprachförderung gesetzt und 2,5 Millionen zusätzliche Mittel ins System gegeben. Das Sprachförderprogramm wird erfolgreich umgesetzt und verbessert für viele Kinder die Startchancen in der Schule. Mit der letzten Änderung des Kita-Gesetzes haben wir noch weitere 1,5 Millionen Euro bereitgestellt, um den Kitaaufenthalt auch für Kinder unter drei Jahren sicherzustellen, deren Eltern ihre Arbeit verloren haben.

IV.

Die kompensatorische Sprachförderung ist eine wichtige Maßnahme. Wir wissen aber auch: Eine rechtzeitige und nachhaltige Förderung des Sprachvermögens aller Kinder fängt sehr viel früher an und hierfür brauchen die Erzieherinnen – insbesondere bei den ganz kleinen Kindern in den Krippen – vor allem Zeit. Zeit für Zuwendung, Zeit zum Zuhören, Zeit zum Mitspielen, zum Singen und Reimen. In diesen ersten Jahren werden Grundlagen für alle späteren Bildungsprozesse gelegt – in der Sprachentwicklung wie in allen anderen Entwicklungsbereichen. Deshalb bin auch ich überzeugt, dass wir gerade hier Verbesserungen vornehmen müssen. Ich habe dies schon beim Krippengipfel im Jahr 2007 gegenüber der Bundesregierung und den westdeutschen Ländern deutlich gemacht. So wie dort ein Nachholbedarf bei den Plätzen besteht, besteht dieser Nachholbedarf bei uns in der Qualität.

Dabei ist aber auch schon vieles auf den Weg gebracht: So haben wir seit Mitte der 90er Jahre ein bundesweit beispielhaftes Netz von Praxisunterstützungssystemen geschaffen. Kurz zusammengefasst setzt es sich folgendermaßen zusammen: Da ist zuerst die Praxisberatung – das Land Brandenburg hat ein qualitativ gutes Netz von Praxisberatung, das wir aber noch ausweiten wollen. Insgesamt arbeiten knapp 40 Praxisberaterinnen bei Jugendämtern, Gemeinden und Verbänden. Sie beraten und unterstützen in allen Fragen der Kindertagesbetreuung interessierte Fachkräfte und Träger.

Der zweite Baustein der Praxisunterstützungssysteme sind die Konsultationskitas. Landesweit existieren zur Zeit 13 solcher Kitas, die sich durch einen besonderen fachlichen Schwerpunkt und durch vorbildliche Arbeit auszeichnen. Sie stehen landesweit exemplarisch für einen speziellen inhaltlichen Ansatz oder einen bestimmten Arbeitsschwerpunkt und haben den Auftrag, interessierten Mitarbeiterinnen von Kitas, den Trägern und Jugendämtern ihr pädagogisches Konzept darzustellen. Die Konsultationskitas sind ein brandenburgischer Exportschlager, der in vielen Ländern Nachahmung gefunden hat.

Der dritte Baustein sind die Überregionalen Pädagogischen Zentren (kurz ÜPZ). Gegenwärtig gibt es drei ÜPZ's. Dies sind Zusammenschlüsse von Fachleuten, die häufig als Träger von Modellprojekten in Brandenburg bedeutsame Arbeit geleistet haben. Hier sind Sozialwissenschaftler tätig, die auf langjährige Erfahrungen in der Beratung und Fortbildung (z.T. auch Forschung) zurückgreifen können. Sie stehen interessierten Mitarbeiterinnen von Kitas, Trägern und Jugendämtern für fachliche Unterstützung zur Verfügung.

Und – last but not least – gibt es das klassische Instrument der Fortbildungen. Das Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin/Brandenburg bietet allen Fachkräften ein umfassendes Angebot an Fortbildungen an. Im Besonderen möchte ich hier auf die in den letzten Jahren neu geschaffenen Langzeitqualifizierungen für

Kitaleiterinnen, Tagespflegepersonen und Praxisberaterinnen hinweisen. Für all die genannten Qualitätsbausteine gibt das Land erhebliche Summen aus.

V.

Zur Betreuungsqualität gehört natürlich auch der bauliche Zustand der Kindertagesstätten. Das Bundesprogramm zum Ausbau der Kindertagesbetreuung, das Ihnen ja bekannt ist, meine Damen und Herren, ermöglicht uns in diesem Bereich eine deutliche Verbesserung. Bisher sind aus diesem Programm durch Zuwendungsbescheide schon mehr als fünf Millionen Euro bewilligt.

Die Kitainvestitionspauschale, die im Rahmen des Konjunkturprogramms II in Kürze zusätzlich für Investitionen in diesem Bereich genutzt werden kann, wird den baulichen Zustand der Kitaeinrichtungen weiter verbessern.

VI.

Diese kurze Zusammenfassung dessen, was wir in Brandenburg schon erreicht haben, erschien mir notwendig, meine Damen und Herren, um die vorliegenden Forderungskataloge besser einordnen zu können. Eine überschlägige aber keineswegs übertriebene Berechnung der Kostenfolgen ergibt bei vollständiger Umsetzung aller Forderungen einen Mehrbedarf in Höhe von 200 bis 300 Millionen Euro an öffentlichen Mitteln – das ist eine Größenordnung, die die Kosten des gesamten Kita-Bereichs um mehr als 50 Prozent erhöhen würde. Würde das Land diese Verbesserung per Gesetz regeln, müsste es diese zusätzlichen Kosten aus Konnexitätsgründen auch vollständig tragen.

Ich will an dieser Stelle noch auf einen anderen Sachverhalt hinweisen, der oft außer acht bleibt. Die gesamten Kosten der Kindertagesbetreuung in einem Land hängen zum einen von der Betreuungsquote und zum anderen vom Betreuungsschlüssel ab. Ich kenne in der Bundesrepublik nur Länder, die entweder bei dem einen oder bei dem anderen an der Spitze sind. Eine Spitzenposition in beiden Bereichen kann sich gegenwärtig kein Land leisten und angesichts unserer finanziellen Möglichkeiten – von möglichen finanziellen Folgen der aktuellen Wirtschaftskrise will ich hier gar nicht reden – befürchte ich, dass das für Brandenburg auch so bleiben wird.

VII.

In dem erwähnten Gespräch mit den Geschäftsführern der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege hat sich dann auch gezeigt, dass sich die Liga durchaus darüber im Klaren ist, dass die kompletten Forderungen - wenn überhaupt - nur schrittweise erfüllt werden könnten. Deshalb schlägt sie ein Sofortprogramm und ein mittelfristiges Programm vor. Vorrang hat für die Liga die Verbesserung des Personalschlüssels im Krippenbereich. Diese Prioritätensetzung erscheint mir inzwischen weitgehend Konsens zu sein, weil wie schon mehrfach erwähnt bei diesen Altersgruppen Grundlagen für die weitere Entwicklung gelegt werden. Die Umsetzung kostet knapp 18 Millionen Euro. Diese Summe müsste aufgebracht werden, um sechs Kleinkinder – statt bisher sieben – einer Erzieherin zuzurechnen.

Eine ähnlich hohe Priorität hat für mich die bessere Ausstattung bei den Leitungskräften. Mit dem Zeitbudget und dem Engagement der Leiterinnen steht und fällt die Verbesserung einer Kindertagesstätte. Diese Tatsache müssen wir perspektivisch mit einem verbesserten Leitungsschlüssel berücksichtigen – aber dies müssen auch die Träger berücksichtigen, indem sie den Leiterinnen für die

organisatorischen Aufgaben, die sie ihnen übertragen, auch die entsprechende Zeit bereitstellen. An dieser Stelle sehe ich die Träger und die Kommunen ebenso in der Pflicht, ihren Teil zu leisten, dass die vorgegebenen Personalschlüssel auch wirklich eingehalten werden.

VIII.

Lassen Sie mich folgendermaßen zusammenfassen: Das Brandenburger Kita-System ist nach wie vor ein sehr gutes, das dürfen wir bei allen berechtigten Forderungen nicht außer acht lassen. Eine Reihe von Vorhaben zur Qualitätsverbesserung sind umgesetzt oder auf dem Weg; der Wunsch nach einer besseren Personalausstattung ist nachvollziehbar und begründet – aber: zur Umsetzung werden wir einen längeren Atem brauchen. Wir werden schrittweise vorgehen und Prioritäten setzen müssen. Deswegen abschließend auch mein Appell, gerade jetzt, mit dem Blick auf die bevorstehenden Wahlen, nicht leichtfertig der Versuchung zu erliegen und eifertig zu große Versprechungen zu machen. Das wäre verantwortungsloser Populismus.

Mit ihrer Forderung, verehrte Abgeordnete der LINKEN in einem schnellen Nachtragshaushalt mal eben 16 Millionen für die Verbesserung des Betreuungsschlüssels einzustellen, ohne allerdings einen belastbaren Vorschlag zur Finanzierung zu machen, sind sie dem typischen Populismus einer Oppositionspartei gerade schon wieder mal erlegen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!